

# Ackermann-Gemeinde

in der

## Diözese Regensburg



**Rückblick und Ausblick**  
**2013 - 2014**

## **Liebe Mitglieder und Freunde der Ackermann-Gemeinde,**

sicher kennen auch Sie den Spruch „**Panta rhei - alles fließt**“. Beim griechischen Philosophen Heraklit bezieht sich diese Aussage nicht nur auf das Wasser, sondern auch auf die unaufhalt-same Zeit. Alles vergeht und alles bildet sich wieder neu. Die Welt ist einem beständigen Wandel unterzogen, gute und schlechte Verhältnisse wechseln sich ab, neue Bedingungen brechen hervor. (nach Wikipedia)

Auch die Ackermann-Gemeinde ist dem Prozess der Veränderungen unterworfen und hat sich immer wieder den neuen Gegebenheiten zu stellen.

Von der Gründung im Jahre 1946 bis in die Mitte der 60er Jahre hinein steht die Überwindung der seelischen und auch materiellen Not, die durch die Vertreibung entstanden ist, im Vordergrund. Kritische Reflexion des erlittenen Schicksals, Integration und Beheimatung der Vertriebenen in der neuen Heimat sind in diesen Jahren wohl die wichtigsten Aufgaben unserer Gemeinschaft.

Bis zur Wende 1989/90 sieht die Ackermann-Gemeinde ihren Auftrag auch darin, das Bewusstsein der Herkunft zu bewahren und die Verbindungen in die alte Heimat zu halten. Hierbei übt sie Solidarität und Unterstützung mit den Menschen, insbesondere mit den Christen der deutschen Minderheit in der kommunistisch beherrschten Tschechoslowakei.

Von der Wende an bis in unsere Gegenwart wirkt die Ackermann-Gemeinde besonders für die Überwindung des von Deutschen und Tschechen begangenen Unrechts und setzt sich nachhaltig für Versöhnung ein. Dabei geht die Verantwortung und Umsetzung dieser Aufgabe immer mehr an die Nicht-Erlebnisgeneration über.

Als Gemeinschaft in der katholischen Kirche erkennen wir nun immer mehr unsere Hauptaufgabe darin, in und aus christlicher Verantwortung heraus die deutsch-tschechische Nachbarschaft zu gestalten und uns für ein christliches Europa zu engagieren.

Auch im vergangenen Jahr haben wir wieder versucht, diesen Auftrag mit unseren beschränkten Möglichkeiten in die Tat umzusetzen. Im Literarischen Café, bei unseren Studienreisen und Gemeinschaftstagen, besonders aber bei der Begleitung von Partnerschaften haben wir erkannt, dass unser Bemühen nicht umsonst ist. In unserem „**Rückblick 2013**“ wollen wir davon berichten.

In diesem Sinne versuchten wir auch wieder ein neues Jahresprogramm zu erstellen. Der „**Ausblick 2014**“ soll Ihr Interesse wecken und Sie zur Teilnahme und Mitarbeit motivieren.

Wir freuen uns auf eine baldige Begegnung mit Ihnen und wünschen Ihnen Gesundheit, Wohlergehen und Gottes reichen Segen.

### **Der Führungskreis der Ackermann-Gemeinde in der Diözese Regensburg**

**Domkapitular Prälat Johann Neumüller**  
Geistlicher Beirat

**Leonhard Fuchs**  
Vorsitzender

**Else Gruß**  
Stellvertreterin

**Karl Ritzke**  
Stellvertreter

weitere Mitglieder im Führungskreis:

**Roswitha Fuchs**

**Heidrun Neidl**

**Walburga Peter**

**Dr. Ivo Polacek**

**Miroslava Putz**

**Dr. Jean Ritzke Rutherford**

**Dorothea Schröder**

**Franz Spichtinger**

## Unser neuer Bischof Dr. Rudolf Voderholzer

Seit Januar 2013 haben wir in der Diözese Regensburg einen neuen Bischof. Bereits bei seiner ersten Ansprache nach seiner Bischofsweihe stellte Bischof Voderholzer das Brückenbauen nach Böhmen als eine seiner wichtigen Aufgaben heraus.



„Vom heiligen Wolfgang habe ich zum ersten Mal von meiner Mutter gehört – liebe Mutter, ich freue mich sehr, dass Du unter uns sein kannst. Du hast uns erzählt vom heiligen Wolfgang, im Zusammenhang mit der Gründungslegende Deines Heimatortes Kladrau in Böhmen.“

Der heilige Wolfgang, so wird erzählt, hatte auf seinem Weg nach Prag im Wald bei einer Gruppe von Waldarbeitern Rast gemacht. Er schnitzte aus einem gefällten Baum ein Kreuz, rammte es in die Erde und verhiess: An jener Stelle werde einmal der Hochaltar einer großen Kirche stehen.

Die Kirche des 1115 gegründeten Klosters Kladrau versteht sich als Erfüllung dieser Verheißung. Es war dieser Bischof Wolfgang, der im Jahr 973 Ja sagte zu einem neuen Bistum, das aus den böhmischen Gebieten der Diözese Regensburg entstehen sollte. Die Einwände des Regensburger Domkapitels ließ er nicht gelten.

Wirtschaftliche Bedenken waren für ihn zweitrangig. Er dachte, wie ein Bischof denken muss, nämlich als leidenschaftlicher Seelsorger. Sein Argument, dass es gut sei, die Diözese Prag zu gründen, sozusagen freizugeben, ist überliefert: „Wir sehen im Boden jenes Landes eine kostbare Perle verborgen, die wir nicht gewinnen können, ohne unsere Schätze zu opfern. Deshalb hört: Gern opfere ich mich selbst und das Meinige auf, damit dort die Kirche erstarke und das Haus des Herrn festen Boden gewinne“.

Über Kladrau, den Heimatort seiner Mutter, wie auch über den Heimatort Waltsch (ebenfalls zum Bistum Pilsen gehörig) seines unvergessenen Lehrers Pater Victricius Berndt, gibt es tiefe persönliche Bezüge des Diözesanoberhirten in das Nachbarbistum. Auf der anderen Seite ist aber auch sein Pendant aus Pilsen, Bischof František Radkovský bestens im Bistum Regensburg bekannt.



Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass Bischof Rudolf Voderholzer mit großer Freude an den Feierlichkeiten zum 20-jährigen Bestehen des Bistums Pilsen und der 20 Jahre Partnerschaft der Bistümer Regensburg und Pilsen teilgenommen hat. Im Kloster Kladrau kam es dabei zu einer ersten, herzlichen Begegnung mit Mitgliedern der Ackermann-Gemeinde. Mit dem Satz „**Ich zähle auf euch!**“ bat er alle, weiterhin an den guten Beziehungen festzuhalten.

**„Was uns mit vielen Menschen dort verbindet, ist der gemeinsame katholische Glaube. Der aber ist nicht abstrakt, sondern wird handgreiflich in vielen gemeinsamen Aktionen und Gottesdiensten, die immer mit dem Wissen übereinander und voneinander – und im Vertrauen – beginnen. Katholikinnen und Katholiken im Bistum Regensburg und im Bistum Pilsen sind sich geographisch nahe. Da ist es gut, Maß zu nehmen, um weitere Brücken zu bauen.“**

(nach: newsletter.bistum-regensburg.de – Juni 2013, Markus Bauer)

*Lieber Herr Fuchs!*

Am 26. Januar 2013 wurde ich im Hohen Dom zu Regensburg zum 78. Bischof der Diözese Regensburg geweiht. Für mich war es ein unbeschreibliches Erlebnis, von dem ich in meinem weiteren Leben reichlich zehren werde.

Danke an alle,

- die dazu beigetragen haben, dass dieser Tag so wunderschön gestaltet war,
- die mich durch ihren Zuspruch, ihre guten Wünsche und ihr Gebet begleitet haben,
- die mitgefeiert haben und mir so ihre Solidarität und Zuneigung bekundet haben,
- mich mit ihren Gaben erfreut haben.



Tage wie diese sind Taborstunden, die auf die Herrlichkeit hinweisen, die wir im Vertrauen auf unseren Herrn Jesus Christus erhoffen dürfen.

Ein herzliches Vergelt's Gott!

*Das herrliche Grotto am alle  
Lichtbarkeiten sind das beste  
in der Ackermann-Gemeinde!  
Auf gute Zusammenarbeit beim  
Brüderbauern  
Herr  
+ Rudolf Holzer*



Danke



SDRUŽENÍ ACKERMANN-GEMEINDE  
LEONHARD FUCHS

U PŘÍLEŽITOSTI 20. VÝROČÍ VZNIKU  
PLZEŇSKÉ DIECÉZE ZA VŠE DOBRÉ DĚKUJE

*+ František Radkovský*  
MONS. FRANTIŠEK RADKOVSKÝ  
PŘVNÍ BISKUP PLZEŇSKÝ

## Dank an Ackermann-Gemeinde

Pilsen/Regensburg (lf/md) – Beim Festempfang anlässlich der Gründung des Partnerbistums Pilsen vor 20 Jahren wurde der Ackermann-Gemeinde in der Diözese Regensburg eine Urkunde überreicht. Damit soll allen Mitgliedern großer Dank gesagt werden für die guten nachbarschaftlichen Kontakte, insbesondere für die Unterstützung des Pilsner Kindergartens Kardinal Beran und der Kirchlichen Mittelschule in Spálené Poříčí. Sichtlich erfreut nahmen Vorsitzender Leonhard Fuchs und Mitglieder des Führungskreises die Auszeichnung aus den Händen von Bischof František Radkovský (unser Bild) entgegen und versprachen, sich auch weiterhin für enge Kontakte zwischen den Christen beider Diözesen einzusetzen. (*Katholische Sonntagszeitung* Nr. 25 / 22.06.13)



## Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder und Freunde:

- + Günther Molisch, Moosthenning
- + Jürgen Plonka, Roding
- + Helene Höchbauer, Wiesenfelden
- + Pf. Wenzel Schmid, Neustadt/Donau
- + Anna Hornbach, Marktredwitz
- + Hildegard Landsteiner, Regensburg
- + Leo Weese, Pförring
- + Dr. Johannes Zeschick OSB, Rohr i.Ndb.
- + Gudrun Dreyer, Sünching

## Wir begrüßen als neue Mitglieder in der Diözese Regensburg:

- ❖ Hildegard und Adolf Geisler, Regensburg



Wie Sie sicher selbst bemerken und wissen, geht die Mitgliederzahl der Ackermann-Gemeinde immer weiter zurück. Viele Interessierte beteiligen sich zwar gerne an unseren Veranstaltungen, sich aber durch eine Mitgliedschaft an unsere Gemeinschaft zu binden, erscheint vielen nicht mehr zeitgemäß.

Damit aber das Engagement der Ackermann-Gemeinde weiter fortgesetzt werden kann, brauchen wir dringend neue Mitglieder. Bitte machen Sie deshalb Ihre Verwandten, Freunde und Bekannten auf unsere Veranstaltungen aufmerksam.

Unterstützen Sie unsere Aktivitäten - besonders auf Diözesanebene - durch Ihre eigene Teilnahme an den Veranstaltungen und auch durch gezielte Mitgliederwerbung, damit wir im Jahre 2014 wieder Neumitglieder begrüßen dürfen.

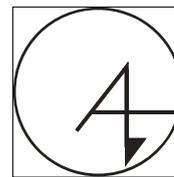
Selbstverständlich aber sind bei unseren Veranstaltungen auch weiterhin interessierte Nichtmitglieder – ohne Verpflichtung zum Beitritt – herzlich willkommen.

**„Wir laden in ökumenischer Offenheit alle zur Teilnahme ein, die unsere Grundsätze bejahen und mit uns Gemeinschaft erleben und pflegen wollen.“**  
(AGenda 02)

Sollten Sie vielleicht aus Altersgründen nicht mehr zu unseren Veranstaltungen kommen können, durchaus aber den Kontakt zu uns pflegen wollen, besuchen wir vom Führungskreis Sie gerne auch einmal bei Ihnen zu Hause. Geben Sie uns Bescheid und wir vereinbaren einen passenden Termin.

Bitte teilen Sie uns auch mit, wenn sich Ihre Anschrift geändert hat oder Sie keine Post mehr von uns erhalten wollen. Nur selten bekommen wir auch Nachricht vom Ableben eines Mitglieds. Machen Sie uns bitte aufmerksam, wenn sich in Ihrem Verwandten- und Bekanntenkreis Veränderungen ergeben haben. Sie helfen uns damit, die Adressenkartei aktuell zu führen und Portokosten zu sparen.

# Ackermann-Gemeinde in der Diözese Regensburg



## Jahresbericht 2013

### 1. Deutsch-tschechische Begegnungen

- 16.03.13 Habsbergtagung: Planung dt.-tsch. Partnerbegegnungen 14 dt. + 11 tsch.T.
- 07.09.13 in Maria Loreto 39 dt. + 4 tsch.T.

### 2. Literarische Cafés

- 09.02.13 Planungstreffen aller Leiterinnen und Leiter in Regensburg 8 T.
- \* in Regensburg**
- 18.01.13 Dr. J. Ritzke Rutherford, K.-L. Ritzke: „Herma Kennel – Geschichte durch Geschichten“ 26 T.
- 22.02.13 Autorenlesung: Inge Geyer: „Ankomme Samstag“ 28 T.
- 18.10.13 Autorenlesung: Herma Kennel: „BergersDorf“ 31 T.
- \* in Marktredwitz**
- 17.01.13 Autorenlesung: I. Geyer: „Ankomme Samstag“ 40 T.
- 21.02.13 J. Arzberger / H.Küspert: „Herbert Sterzbachs Sicht auf den Dichter Jean Paul“ 63 T.
- 10.10.13 A. Andlauer: „Zurück ins Leben – Kinderzentrum Kloster Indersdorf“ 18 T.
- 14.11.13 A. Schnabl: „Im Schatten des Holunders – Eine Reise durch Südmähren“ 38 T.
- \* in Weiden**
- 12.04.13 K. Kovačková: „Alles nur böhmische Dörfer“ 28 T.
- 08.11.13 D. Schwarz: „Franz Werfel: Verdi – Roman der Oper“ 20 T.
- \* in Bad Kötzing**
- 20.04.13 K. Kovačková: „Schreiben gegen das Vergessen“ 35 T.
- 09.11.13 D. Schwarz: „Franz Werfel: Verdi – Roman der Oper“ 39 T.

### 3. Wallfahrten, Gottesdienste

- 07.09.13 in Maria Loreto 39 dt.+ 4 tsch.T.
- 29.11.13 bei der adventlichen Feier in Regensburg 30 T.

### 4. Studien- und Begegnungsfahrten

- 12.- 16.06.13 mit dem **Bus**: „Ins Land von Albrecht von Waldstein“ 22 T.
- 07.09.13 mit dem **Bus**: „Flossenbürg und Maria Loreto“ 39 T.
- 01.- 08.06.13 mit dem **Fahrrad**: „Rund um den Bodensee“ 8 T.
- 28.09.13 „**Grenzenlose Wanderung**“: von Eschlkam auf den Tannaberg 18 T.

### 5. Treffen des Führungskreises

zur Planung und Organisation

- 18.01.13 in Regensburg 10 T.
- 27.05.13 in Regensburg 10 T.
- 26.07.13 in Neufahrn / Ndb. 8 T.
- 15.11.13 in Langquaid 11 T.

# Literarisches Café 2013

Auch im Jahre 2013 waren wieder alle Veranstaltungen im „Literarischen Café“ recht gut besucht. In den Städten Bad Kötzing, Marktredwitz, Regensburg und Weiden kamen insgesamt fast 500 Zuhörer zu interessanten Referaten und Lesungen, die in guter Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern durchgeführt wurden.



**Für ihr ehrenamtliches Engagement bei der Planung und Organisation der verschiedenen Veranstaltungen sei herzlich gedankt Fr. Elke Pecher (Bad Kötzing), Fr. Roswitha Budow (Marktredwitz), Fr. Else Gruß und Fr. Dr. Jean Ritzke-Rutherford (Regensburg) und Herrn Harald Krämer (Weiden).**

Zur Planung der Literarischen Cafés findet alljährlich in Regensburg ein Treffen aller Leiterinnen und Leiter statt. Anwesend ist dabei auch immer Herr Walter Klötzl vom Institutum Bohemicum, dem Kultur- und Bildungswerk der Ackermann-Gemeinde. Mit zahlreichen Vorschlägen für neue Vorträge und wichtigen Hinweisen zur Finanzierung der Veranstaltungen sorgt er dafür, dass die Reihe der interessanten und spannenden Lesungen weitergeführt werden kann.



In verschiedenen Zeitungen wurde von den Veranstaltungen im Literarischen Café ausführlich berichtet, wie im Folgenden in einigen Beispielen nachzulesen ist.

# Melancholie oder Ironie als literarisches Mittel

„Schreiben gegen das Vergessen“ kennt viele Stilarten – Literarisches Café

Wie sehr gleichen sich doch die Erfahrungen und Auswirkungen für echte Personen oder eben auch in den Gestalten von Romanen und Erzählungen: Diesen Gedanken stellte Elke Pecher, Vorsitzende der Sudetendeutschen Landsmannschaft Bad Kötzing am Samstagnachmittag im Hotel zur Post in den Mittelpunkt ihrer Einführung zum mittlerweile 30. Literarischen Café. „Schreiben gegen das Vergessen?“ war dann auch die Kernthematik von Katerina Kovackova.

Die Pilsenerin ist Doktorandin an der Ludwig-Maximilian-Universität in München und beschäftigt sich in ihrer Promotionsarbeit mit der Auseinandersetzung deutscher Autoren und Autorinnen mit Kindheit, Flucht und Vertreibung aus der CSR. Am Beispiel zweier literarischer Persönlichkeiten zeigte sie auf, auf welch unterschiedliche Weise „Schreiben gegen das Vergessen“ umgesetzt werden kann, wobei sich zwar die stilistischen Mittel unterscheiden, der Kern aber der gleiche ist: Die Aufarbeitung der Vergangenheit mit all ihren Facetten.

Josef Holub wurde am 7. September 1926 in Neuern (Nrsko) geboren und starb am 4. Juli 2010 in Grab (Gemeinde Großlarch), dessen Ehrenbürger er am 3. Juli 2008 wurde. Seine Kinder- und Jugendbücher wie „Der rote Nepomuk (1992)“, „Bonifaz und der Räuber Knapp (1996)“ oder „Der Rusländer (2002)“ wurden für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert und erhielten zweimal den Zürcher Kinderbuchpreis La vache qui lit. 1992 erhielt der Autor für „Der rote Nepomuk“ den Peter-Härtling-Preis und



Mit verschiedenen Textpassagen stellte die Doktorandin Katerina Kovackova die Autoren Erica Pedretti und Josef Holub vor. Foto: M. Alt

ein Jahr später den Oldenburger Kinder- und Jugendbuchpreis.

Die als Erica Scheffer am 25. Februar 1930 in Sternberk – 2005 wurde sie dessen Ehrenbürgerin – geborene Erica Pedretti kam im Dezember 1945 als 15-Jährige mit ihren Geschwister in einem Rotkreuztransportzug mit Auslandsschweizern und KZ-Überlebenden nach St. Margrethen in der Schweiz. Mit ihrem späteren Mann Gian Pedretti musste die Schriftstellerin, Objektkünstlerin und Malerin 1950 das Land verlassen. Zwei Jahre arbeitete sie in New York als Gold- und Silberschmiedin, ehe sie 1952 endgültig in die Schweiz zurückkehrte und Gian Pedretti heiratete. Nach einer Station in Celerina im Engadin, wo es nach wie vor ein zweites Atelier unterhält. 1974 siedelten die

Pedrettis nach La Neuveville um, wo sie seit 1985 leben.

Erica Pedretti veröffentlicht ihre Texte seit 1970. Zu den vielen Auszeichnungen, die ihr zuteil wurden, zählen der Ingeborg-Bachmann-Preis (1984) für den Text „Das Modell und sein Maler“, der Marie-Luise-Kaschnitz-Preis (1996) für den Roman „Engste Heimat“. 1999 erhielt sie den Mitteleuropäischen Literaturpreis Vilenica (Slowenien) und 1999 als erste Frau den Kulturpreis des Kantons Graubünden. Der Schweizer Literaturpreis wurde ihr für das Gesamtwerk 2013 zuerkannt. Zu ihren Prosawerken zählen etwa „Harmloses, bitte“ (1970), „Die drei Soldaten“ (1971), „Heiliger Sebastian“ (1973). Roman. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1973. Sonnenaufgänge, Sonnenun-

tergänge“ (1984) oder „Kuckuckskind oder was ich ihr unbedingt noch sagen wollte“ (1998).

Mit verschiedenen Textpassagen stellte die Referentin die Eigenarten von Erica Pedretti und Josef Holub vor und deren literarische Mittel im Umgang mit der Vergangenheit. Sei es nun die „eher melancholisierende Art“ von Erica Pedretti oder die ironische Art von Josef Holub: Wer sie suche, finde in ihnen die Vergangenheit. Nicht autobiografisch, aber autobiografisch beeinflusst seien die Texte. Und immer Ausdruck der „individuellen Sehnsucht nach Heimat“ und ein Versuch, den Verlust zu kompensieren.

Die von Stadt Bad Kötzing, Sudetendeutscher Landsmannschaft Bad Kötzing, Katholischer Erwachsenenbildung im Landkreis Cham e.V., Ackermann Gemeinde Regensburg und Institutum Bohemicum München angebotene „Konkretaufnahme“ mit Erica Pedretti und Josef Holub vermittelte ein erstes Bild vom Werk der Vorgestellten. Darüber hinaus regte sie auch schon „Vertrautere“ dazu an, sich darin weiter zu vertiefen. Schnellentschlossene konnten sich dazu gleich am themenbezogenen Büchertisch mit entsprechender Lektüre eindecken

Neben dem Beifall galt ein herzlicher Dank von Elke Pecher der Referentin. Diese wiederum bereute es nicht, eine sechsstündige Zugfahrt auf sich genommen zu haben, denn bei einem „kleinen Bummel durch die kleine Stadt“ sei ihr klar geworden, dass Bad Kötzing auch bei wenig freundlichem Wetter einen Besuch wert ist. -ma-

## Verdi im Literarischen Café gefeiert

Werfels Roman eine „Böhmische Hommage“ zum 200. Geburtstag des Komponisten



Stadtrat Wolfgang Kerscher (l.) und Elke Pecher bedanken sich bei Dolf Schwarz für seinen Vortrag über Giuseppe Verdi. Foto: M. Alt

(Kötztlinger Zeitung, oben 22.04.2013, unten 11.11.13)

# Mit Humor durchs Leben

Inge Geyer berichtet im „Literarischen Café“. Sie hat die traumatischen Kriegs-Erlebnisse ihrer Kindheit unbeschadet überstanden und in einem Buch niedergeschrieben.

Von Bärbel Lüneberg

Marktredwitz – Die dramatischste unter den Erinnerungen von Inge Geyer hängt mit den unmittelbaren Folgen des Zweiten Weltkriegs zusammen; da war die 1944 geborene Referentin beim „Literarischen Café“ noch nicht zwei Jahre alt, und schon beendete die Gefangennahme ihrer Mutter durch tschechische Gardisten ihr bisheriges Leben in Nordmähren, am Altvatergebirge.

Wie deutlich die Bilder dieses Tages noch in ihr Leben, können die zahlreichen, gespannt zuhörenden Besucher im Egerland-Kulturhaus nachempfinden: Inge Geyer hat sie auf Bitten ihrer Kinder aufgeschrieben und sie als Buch im Selbstdruck veröffentlicht. Aus ihrer Lesung beeindruckt am stärksten wohl die Szene, in der ein Tscheche ihre geliebte Puppe regelrecht massakriert, während ihre Mutter abtransportiert wird. „Ankomme 12. 4.“, so der Titel des Buches, war zwar die Ankündigung der Rückkehr der Mutter nach zehn Jahren Gefangenschaft, der Vater war in Gefangenschaft gestorben. Und doch war es kein Anlass zu Freu-



Fröhlich und humorvoll trotz schwerer Kriegserlebnisse: Inge Geyer berichtete im „Literarischen Café“ von ihrem Leben. Foto: B. L.

de für die Zwölfjährige. Denn wieder verdunkelte sich ihre Welt, wieder würde alles anders werden. Daraus geht für die Zuhörer hervor, dass das Kind sich nicht nur abgefunden

hatte, sondern sein Leben bis dahin genießen konnte: Etliche Szenen werfen das Licht auf eine zwar von Sparksamkeit und Umzügen gezeichnete, aber immer von Liebe begleite-

te Kindheit. Die Lichtgestalt der Tante Marie bleibt ihr erhalten und erleichtert das Zurechtfinden mit der Mutter und dem neuen Leben, so dass der Hörer die Botschaft von der Anpassungsfähigkeit der Kinder an schwierige Lebensumstände erkennt. Inge Geyer hadert keineswegs mit ihrem Schicksal, dafür hat sie eine viel zu wache Empfänglichkeit für die Schönheit von so schlichten Dingen wie der Cosmeen-Hecke des neuen Heims, ganz abgesehen da-

„ Schon wieder! “

Reaktion der Autorin als Jugendliche auf die Erzählungen ihrer Mutter

von, dass sie sich mit ihrem Humor selbst auf den Arm nehmen kann. Und sie hat erlebt, dass ihre Mutter von ihren schrecklichen Erlebnissen offen erzählen und sie so verarbeiten konnte. Allerdings wusste Inge Geyer das als Jugendliche nicht zu schätzen und reagierte damals mit dem Gefühl „Schon wieder!“ Immerhin ist die freundliche und fröhliche Autorin in ein „normales“ Leben mit Studium, Beruf und Familie hineingewachsen.

Angeregt vom Interesse der Besucher kommt sie nach der Lesung auf das Thema ihrer Mutter, der Frauen in und nach der Gefangenschaft zu sprechen: „Ihre Welt wird wenig thematisiert, und Heimkehrerinnen hatten es fast schwerer als die Männer.“

(Frankenpost – Marktredwitz, oben 19.01.2013, unten 12.10.2013)

## Zuflucht für Kinder nach dem Holocaust

Die Historikerin Anna Andlauer erzählt im Literarischen Café vom Internationalen Kinderzentrum Kloster Indersdorf. Hier finden über 600 junge Nazi-Opfer zurück ins Leben.



Erzählt die Geschichten verlorener Kinder: Anna Andlauer. Foto: Bri Gsch

„ Ziel war es, den Traumatisierten ein möglichst normales Leben zu bieten.“ “

Anna Andlauer

# Das Grauen in einem kleinen Dorf

Nazi-Verbrechen und die Vergeltung tschechischer Partisanen: Herma Kennel las im Gymnasium Burglengenfeld aus ihrem Roman „BergersDorf“.



„Die Aufarbeitung der Geschichte bedeutet auch ein Befreitwerden und hilft dabei, dass sich so etwas nicht wieder-holt“. Die dies sagt, ist Herma Kennel, renommierte Schriftstellerin und Autorin des international beachteten Tatsachenromans „BergersDorf“, der die Geschichte der Iglauer Sprachinsel und damit beispielhaft die Geschichte Böhmens und Mährens während der Zeit von 1939 bis 1945 beschreibt.

Nun war Herma Kennel durch Vermittlung von StD a. D. Karl Ritzke, einem aktiven Mitglied der **Ackermann-Gemeinde Regensburg**, zu Gast im Johann-Michael-Fischer-Gymnasium Burglengenfeld und referierte im Rahmen des Deutschunterrichts vor der Klasse 10d.

## Gebeine wurden exhumiert

Zur Einleitung diente eine Buch-Besprechung der Sendereihe „Lese: Zeichen“ von BR3 aus dem Jahr 2003, während der die Opfer/Täter-Perspektiven beider Seiten und Geschichtliches, wie die Okkupation des Sudetenlandes – von den Deutschen als „Befreiung“ gefeiert – hergestellt wurden. Die Autoren der Sendung heben die „naive Vorgehensweise“ der Autorin als Stärke hervor, die die „Rache der Anarchie“ fassbar mache.

Kennel liest behutsam einzelne Kapitel aus ihrem Roman „BergersDorf“; ihre ruhige Stimme steht im krassen Gegensatz zum Geschehen, macht das Idyll eines aufstrebenden „Nazi-Dorfes“, die Verhaftung des tschechischen Müllers Vomela, den „Heldentod“ der Söhne der Familie Wenzel Hondl, die Ermordung von 15 im dörflichen Spritzenhaus gefangenen Deutschen auf einer Wiese, der „Budinka“, zum perversen Grauen.

Kennel, 1944 in Pirmasens geboren, fuhr 1996 erstmals mit ihrer Schwiegermutter, der Tochter des Bürgermeisters des Nachbarortes Dobronin, nach Iglau. Sie stieß dabei auf Zeitzeugen, die fast froh waren, die Geschehnisse zu erzählen. Umfangreiche Recherchen ergaben dabei auch Hinweise auf ein im Mai 1945 begangenes Massaker an mindestens elf, möglicherweise auch 15 wahllos zusammengetriebenen deutschen Bauern durch betrunkene tschechische Partisanen. Auch der Filmemacher David Vondracek nahm sich des Themas an. Der Fall erregte weltweites Aufsehen.

Die Schüler sind beeindruckend still in diesen zwei Stunden, auch als Kennel die Folgen der Veröffentlichung ihres Romans schildert. Sie und der Journalist Miroslav Mareš aus Jihlava (Iglau) erstatteten Anzeige bezüglich des Massakers an den 15 Gefangenen und tatsächlich ermittelt erstmals die tschechische Kriminalpolizei in einem derartigen Fall.

2010 erfolgte eine Untersuchung mit Geo-Radar, und schon nach kurzer Untersuchung der Fläche wurde man fündig, brachte die Exhumierung die Gebeine von elf Menschen zum Vorschein. Der leitende Polizist ist der Ansicht, dass es sich dabei nicht mehr um die Folgen eines durch die Beneš-Dekrete gerechtfertigten Befreiungskampfes handelte, sondern schlichtweg um einen klassischen mehrfachen Mord. Der Fall geht weltweit durch die Medien; der Bericht der Tagesthemen der ARD vom 18. August 2010 beendet Herma Kennels Referat.

Ein paar Fragen haben die Schüler, nach der Situation der jüdischen Bevölkerung, nach dem Schicksal einzelner. Doch die Betroffenheit ist wohl größer als die Neugierde. Karl Ritzke beendet die Stunde mit einer Beschreibung der Arbeit der **Ackermann-Gemeinde** und dem Appell, dankbar zu sein für den inzwischen 60 Jahre andauernden Frieden.

**Der Roman „BergersDorf“:** Am 15. März 1939 feiern die Deutschen in Bergersdorf und Iglau den Einmarsch als Befreiung. Nach einem vereitelten Attentat auf Hitler kommt es zu Verhaftungen, die Synagoge brennt. In Bergersdorf verhaftet die Gestapo den tschechischen Müller. Der Chef des SS-Hauptamtes, Gottlob Berger, kommt aus Berlin zu Besuch und erklärt „sein“ Bergersdorf zum SS-Dorf. Der Bürgermeister des Dorfes, ein aufrechter Mann, kann sich den Verstrickungen nicht entziehen. Gefallenenmeldungen drücken auf die Stimmung im Dorf, im Mai 1945 schließlich nehmen Mitglieder der Roten Garden blutige Rache. (bcb)  
(aus: [www.mittelbayerische.de](http://www.mittelbayerische.de) , 30.10.2013, Christa Bach)



## Neu im Vorstand der Ackermann-Gemeinde

PARKSTETTEN (mb/sm) – Bei der Hauptversammlung der Ackermann-Gemeinde im Caritas-Pirkheimer-Haus in Nürnberg ist der 45-jährige Martin Panten aus Parkstetten (bei Straubing) zu einem von drei stellvertretenden Bundesvorsitzenden der Ackermann-Gemeinde gewählt worden. Damit ist ein Angehöriger der Diözese Regensburg mit an der Spitze der Gesinnungsgemeinschaft katholischer Sudetendeutscher. Bereits seit Mitte der 1980er-Jahre engagiert sich Panten – zunächst in der Jungen Aktion (Jugendverband der Ackermann-Gemeinde) und nun im Hauptverband. *Foto: Ackermann-Gemeinde*



Nicht nur im Gymnasium, sondern auch im Literarischen Café Pernsteiner in Regensburg hörten die Gäste der Autorin Herma Kennel gebannt zu. Das Bild zeigt sie eingerahmt von den Leiterinnen des Literarischen Cafés Else Gruß (rechts) und Dr. Jean Ritzke-Rutherford (links).

Wir gratulieren Herrn Martin Panten zur Wahl zum stellvertretenden Bundesvorsitzenden der Ackermann-Gemeinde. Herr Panten hat sich u.a. auch im Führungskreis der Diözese Regensburg engagiert und vertritt nun unsere Interessen im Bundesvorstand.

# Ins Land Albrechts von Waldstein

## Studienfahrt der Ackermann-Gemeinde Regensburg

vom 12. bis 16.6.2013

**Albrecht von Waldstein**, 1583-1634, (Schiller nennt ihn „Wallenstein“) entstammte einem böhmischen Adelsgeschlecht. Er war Herzog von Friedland in Nordböhmen, Herzog von Mecklenburg, Fürst von Sagan, ein hervorragender Feldherr der kaiserlichen Armee in der ersten Hälfte des Dreißigjährigen Krieges sowie ein guter Verwalter und geschäftstüchtiger Bewirtschafter seiner Ländereien. Dies wirkte sich sehr positiv auf seine Untertanen aus, was man auch heute noch in der Stadt Reichenberg/ Liberec sehen kann. Waldstein hatte damals schon die Vision eines friedlichen Europas durch die Schaffung eines Verteidigungsheeres, um besonders gegen das mächtige Türkenreich gerüstet zu sein. Weil es aber dazu wegen der Engstirnigkeit der damals Herrschenden nicht kam, musste Mitteleuropa später bitter bezahlen, denn 1672 standen die Türken vor Wien. Seiner Erfolge, aber besonders auch seines großen Vermögens wegen bekam er viele Neider, und so wurde er als Verräter in der Nacht vom 24. auf 25. Februar 1634 in Eger/Cheb ermordet. Historisch konnte ein Verrat nie nachgewiesen werden.

Neben der hervorragenden historisch-politischen Einführung durch **Reiseleiter Dr. Ivo Polacek** hörten wir auch noch Sagen und Geschichten aus dem Riesengebirge, wieder in bewährter Weise vorgetragen von Peter Schertel.

Von Prag kommend fuhren wir auf der ehemals „Heiligen Straße“ nordostwärts und machten unseren ersten Halt in **Altbunzlau/Stará Boleslav**. Dieser Wallfahrtsort ist sehr eng mit dem Beginn des Christentums in den böhmischen Ländern verbunden. Hier starb durch die Hand seines heidnischen Bruders Boleslaus der junge fromme Herzog Wenzel.

Ziel und Aufenthaltsort unserer Fahrt war das Städtchen **Jičín**. Sie gilt als das Eingangstor zum Böhmischem Paradies. Albrecht von Waldstein machte sie im 17. Jhd. zur Hauptstadt seines Herzogtums. Die barocke St.-Jacobs-Kirche sollte einmal Bischofskirche werden, doch nach seinem Tod zerschlugen sich die Pläne einer Bistumsgründung. Das zweistöckige Renaissance-Schloss erlangte 1813 noch einmal besondere Bedeutung: Hier trafen sich die Gesandten Österreichs, Russlands und Preußens, um die Allianz gegen Napoleon zu gründen.

Der zweite Tag führte uns zur mächtigen gotischen **Burg Kost** aus dem 14. Jhd. Sie liegt auf einer Landzunge aus Sandstein, besitzt einen Turm mit trapezförmigem Grundriss, 1948 enteignet und ist seit 1992 wieder im Besitz des Hauses von Kinsky. Am Berg Kozakov wird heute noch, wie bereits seit dem 13. Jhd., der böhmische Granat abgebaut.



In der Galerie Granat in Turnov wurde uns der Arbeitsgang vom gewonnenen Stein bis zum wundervollen Schmuckstück erklärt. Die Stammburg Waldsteins wurde im 13. Jhdt. auf drei ungleich hohen Sandsteinfelsen erbaut und von ihm im 17. Jhdt. erworben. Nach steilem Anstieg wurden wir durch die lang gezogenen, verschnörkelten Anlagen der Doppelburg und eine herrliche Aussicht belohnt. Die Burgkapelle wurde durch die Verehrung des hl. Johann Nepomuk zur Wallfahrtskirche erhoben.



Auf einem Höhenweg wanderten wir ca. 5 km über die **Hrubá-Skála-Felsenstadt**, immer wieder mit wunder-schönen Ausblicken auf bizarre Sandsteinformationen.

Nachts regnete es, die letzten Tropfen fielen noch, als wir am dritten Taf zum **Glockenturm von Rovensko** fuhren. Die „Rebellenglocken“ hängen dort mit dem Klöppel nach oben und können nicht von jedem geläutet werden, denn dazu bedarf es besonderer Fertigkeit, die zur Zeit acht Glöckner und eine Glöcknerin beherrschen. Demgemäß entgingen die Glocken dem Einschmelzen für Munition nicht nur im Dreißigjährigen Krieg und tragen somit ihren Namen „Rebellenglocken“ zu Recht.

Im Städtchen **Eisenbrod/Železný Brod** besuchten wir die Industrieglas verarbeitende

Firma Detesk. Diese wurde 1992 von einem Privatmann gegründet und zählt heute bereits 140 Mitarbeiter. Sie bezieht Rohglas von der Fa. Schott aus Mitterteich und nimmt zurzeit eine Führungsrolle in der Herstellung und Verarbeitung technischen Glases ein.

**Reichenberg/Liberec**, heute ca. 100.000 Einwohner, wurde im 17. Jhdt. von Albrecht von Waldstein erworben, drei Fachwerkhäuser aus dieser Zeit stehen heute noch. Durch die Einführung der Tuchindustrie und den Tuchhandel kam Reichenberg zu Wohlstand, Das sieht man auch heute noch an dem imposanten, im Renaissancestil erbauten Rathaus und den zahlreichen großen Bürgerhäusern. Einen kurzen Blick warfen wir sodann auf die neu erbaute jüdische Synagoge.

Der nächste Tag führte uns zur barocken Basilika von **Deutschgabel/Jablóné**. Dort in der Krypta ist das Grab der hl. Zdislava, die sich um Arme, Kranke und Behinderte kümmerte.

In Böhmischem **Aicha/Český Dub** gibt es interessante Ausgrabungen der 1291 gegründete Johanniter-Kommende. Hier lebten Ritter und Mönche zusammen mit einem Prior, wie die Ausgrabungen bewiesen. Nach der sehr sachkundigen Führung durch einen jungen Museumsmitarbeiter fuhren wir weiter zum **Schloss Sychrov**, das als Perle des Böhmisches Paradieses gilt. Die Ländereien hat Waldstein nach der Schlacht am Weißen Berg erworben. Seit 1820 gehört es dem französischen Adelshaus von Rohans und besitzt in der „Rohan-Galerie“ eine große Sammlung der französischen Porträtmalerei.

Auf der Rückfahrt am Sonntag besuchten wir noch **Schloss Münchengrätz/ Mníchovo Hradiště**. Hier in der St.-Annakapelle fand 1782 Albrecht von Waldstein seine letzte Ruhestätte, neben seiner ersten Frau Lukretia und seinem Söhnchen Karl Albrecht.

Es waren erlebnisreiche Tage mit vielen neuen Eindrücken durch die Begegnung mit Kunst und Kultur dieser schönen Landschaft des Böhmisches Paradieses. Sogar unsere Kenntnisse in Biologie konnten wir bei den abendlichen Gesprächen erweitern, denn viel Wissenswertes über Fledermäuse erfuhren wir von Jitka, der Tochter Dr. Polaceks.

Albrecht von Waldstein gehört wohl zu den umstrittensten Gestalten der Geschichte. Dr. Polacek hat es verstanden, in seinen fundierten Berichten den Weitblick Wallensteins herauszustellen, der dem Reich den Frieden geben wollte, nicht den Machtmenschen mit persönlichen Zielen. So kann nun manch einer der Reisegruppe das Geschichtsbild von Albrecht von Waldsteins aus einem anderen Blickwinkel betrachten. – Dafür gilt unser besonderer Dank!

(Wallburga Peter / Heidrun Neidl / Fotos: Karl-Heinz Huber)



Die nächste Studienfahrt unter der Leitung von Dr. Polacek findet vom 13. – 18. Mai 2014 statt und zeigt, dass es „**Nicht nur Barock in Ostböhmen!**“ gibt.  
Herzliche Einladung!

# Aus Studienfahrt wurde Wallfahrt

07. September 2013



Kapelle „Jesus im Kerker“ in der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

Die **KZ-Gedenkstätte Flossenbürg** im Oberpfälzer Wald und der **Wallfahrtsort Maria Loreto** bei Eger waren die Ziele der diesjährigen Studienfahrt der Ackermann-Gemeinde. An beiden Orten wurde die Reisegruppe mit schrecklichsten Fakten der jüngeren Geschichte konfrontiert. Alle Teilnehmer spürten aber auch mit großer Dankbarkeit das Bemühen der Verantwortlichen, hier Stätten der Versöhnung und des Friedens entstehen zu lassen.

Gerade in Flossenbürg wird die neue Sichtweise auf die Vergangenheit erkennbar, nicht nur frommes Gedenken, sondern wissenschaftliche Aufarbeitung der Historie in den Mittelpunkt zu stellen.

**Hermann Zeidler vom Förderverein Waldsassen** berichtete in beeindruckender Weise von den Zerstörungen und den Schwierigkeiten beim Wiederaufbau der Wallfahrtskapelle Maria Loreto. Zum Abschluss der Fahrt feierten die Pilger mit dem tschechischen **Pfarrer Petr Fořt aus Kraslice/Graslitz** einen ergreifenden Gottesdienst und beteten um eine friedvolle Gegenwart und Zukunft.



Hermann Zeidler vom Förderverein-Maria-Loreto bei seinem eindrucksvollen Bericht

(Bericht u. Fotos: L. Fuchs)

Marienfigur über dem Eingang zur Wallfahrtsstätte Maria Loreto, die in kommunistischer Zeit als Zielscheibe benutzt wurde und in der die Einschüsse noch deutlich zu erkennen sind.



Im Herbst 2014 wird die Stadt Klattau / Klatovy Ziel einer Studien- und Begegnungsfahrt sein. Herzliche Einladung!

## **Radtour „Kultur und Natur am Bodensee“**

vom 01. – 08. Juni 2013

Es war eine gute Idee, für unsere diesjährige Radtour zwei Standorte zu wählen: Friedrichshafen und Konstanz. So konnten wir unsere täglichen Ausflüge ohne großes Gepäck durchführen und waren weitestgehend vom Wetter unabhängig.

Es gab landschaftlich sehr schöne Radwege, teilweise direkt am Bodensee entlang, historisch hoch interessante Orte, wie die Insel Reichenau mit berühmten vormittelalterlichen Fresken, oder die Pfahlbauten aus der Steinzeit in Oberuhldingen.

Auch die folgenden Orte besuchten wir mit dem Rad:

In Meersburg lebte zeitweise und verstarb auch dort auf der Burg die westfälische Dichterin Annette von Droste-Hülshoff. In Wasserburg liegt der 1921 durch seinen Roman „Der liebe Augustin“ berühmt gewordene Schriftsteller Horst Wolfram Geißler begraben. Und in der bekannten Konzilsstadt Konstanz wurde der tschechische Magister Jan Huss seiner Reformpläne wegen zum Tode verurteilt und 1415 auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

So erlebten wir auf unserer Radtour europäische Geschichte und Literatur, mittelalterliche Kunst und Kultur, konnten uns mit kirchlich und politisch bedeutenden Ereignissen auseinander setzen und dabei „gepflegte“ Natur genießen – auch wenn heuer die Anzahl der geradelten Kilometer bescheidener ausfielen als in den vergangenen Jahren.

(W. Peter)



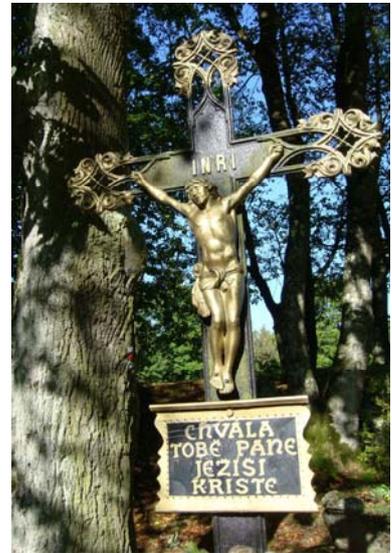
Ungezählte Radtouren haben wir seit der Öffnung der Grenzen durchgeführt, meistens in Tschechien, der Slowakei und Polen, aber auch in Litauen, Slowenien und Österreich. Natürlich waren wir auch in unserer Heimat unterwegs, in manchen Jahren sogar in drei Gruppen mit über 30 Teilnehmern. Wir haben entfernte Landschaften, Dörfer und Städte kennen gelernt, wir sind liebenswürdigen Menschen begegnet. Kontakte wurden geknüpft, die bis heute halten.

Mit den Jahren sind aber auch wir älter geworden. Die Etappenlängen haben wir schon verkürzt, die Teilnehmerzahlen schrumpfen trotzdem weiter. Wie oft wir noch Radtouren anbieten können, wird die Zukunft zeigen. So laden wir für das Jahr 2014 besonders herzlich ein zu den beiden Radtouren

- **31.05.- 07.06.14 „In der Lüneburger Heide“**
- **30.06.- 06.07.14 „Auf dem March-Panoramaweg nach Bratislava“**

## „Grenzenlose Wanderung 2013“

Zeitpunkt und Gegend hätten für die diesjährige Wanderung nicht besser gewählt werden können: Die Teilnehmer aus den Diözesen Regensburg, Passau und Eichstätt waren am 28. September im Grenzgebiet zwischen Eschlkam und Kdyné unterwegs, also exakt 75 Jahre nach der Unterzeichnung des Münchner Abkommens. Dr. Ivo Polacek, Mitglied im Regensburger Führungskreis, konnte dort der Wandergruppe dieses Ereignis und dessen Folgen an einem tschechischen Denkmal ins Gedächtnis rufen. „ZDE PADLI ZA VLAST – 8.10.1938“ steht auf der Marmorplatte, die an den Einmarsch der deutschen Wehrmacht in diesem Bezirk erinnert.



Aber auch die Schilder der verschwundenen deutschen Ortschaften am Wegesrand brachten die Teilnehmer zum Nachdenken. Besonders beeindruckend wurde die Besichtigung der wieder hergestellten Kapelle „Zum guten Hirten“ in Hirschau / Hyršov. Mit großer Freude und auch Stolz erzählten dort Josef und Hilde Hiebl, die nach dem Zweiten Weltkrieg ihre Heimat verlassen mussten, vom Wiederaufbau der in kommunistischer Zeit zerstörten Heimatkirche.

Große finanzielle und rechtliche Hürden waren zu überwinden, bis dass das Gotteshaus wieder im renovierten Glanz erstrahlen konnte. Nun aber zelebriert an jedem zweiten Sonntag ein polnischer Priester die heilige Messe, zu der zahlreiche deutsche Gläubige, aber nur selten tschechische Christen kommen.

Nach einer kurzen Andacht marschierten die Wanderer weiter über den Raj (613 m) zur St.- Anna-Kirche (Foto links) auf dem Tannaberg (515 m) und von dort auf dem neu angelegten

Jakobspilgerweg zurück zur Grenzstation bei Eschlkam.



Josef Altmann, Tourismusbeauftragter der Gemeinde Eschlkam, (links) hieß die Ackermann-Gemeinde am Grenzübergang Eschlkam/Všeruby willkommen. (Bericht u. Foto: L. Fuchs)

# Stocker Wallfahrt

1. Mai 2013

Schon mehrmals nahmen Mitglieder der Ackermann-Gemeinde Regensburg an der alljährlich stattfindenden Wallfahrt nach Maria Stock / Skoký bei Karlsbad teil.



Nach dem Marsch vom Kreuz zur Kirche wurden die Wallfahrer von Bischof František Radkovský, dem Abt von Kloster Tepl Filip Zdeněk Lobkowicz und P. Vladimír Slámečka auf der Kirchenmauer stehend begrüßt.

Im Anschluss an den feierlichen Gottesdienst überreichte der Bayerische Staatsminister für Unterricht und Kultus Ludwig Spaenle im Beisein des Sprechers der Sudetendeutschen Volksgruppe Bernd Posselt dem Pilsner Bischof einen bayerischen Porzellanlöwen als Auszeichnung für seine Verdienste in der deutsch-tschechischen Aussöhnung.



Auch im kommenden Jahr wird sich wieder eine Wallfahrerguppe auf den Weg nach Maria Stock machen. Sie können sich gerne anschließen und mit wallfahren. Bitte melden Sie sich!

## Gedenken in Dachau

„Keine zwei Wochen nach dem Münchner Abkommen erreichte der erste Transport aus dem Sudetenland das KZ Dachau“. Darauf verweist Monsignore Dieter Olbrich, Geistlicher Beirat der Ackermann-Gemeinde. Daher dürfe das Münchner Abkommen vor 75 Jahren auch nicht losgelöst von der direkt einsetzenden Verfolgung von Andersdenkenden und Minderheiten gesehen werden. Dies bringt auch eine Bronzetafel der katholischen, von Sudetendeutschen gegründeten und in der deutsch-tschechischen Nachbarschaft aktiven Gemeinschaft zum Ausdruck, die am 26. September in der KZ-Gedenkstätte Dachau enthüllt wurde. Mit dem Abkommen vom 30. September 1938 wurden die deutschsprachigen Gebiete auf Druck Hitlers von der Tschechoslowakei abgetrennt.

Vorausgegangen war der Enthüllung ein Gedenkgottesdienst in der Todesangst-Christi-Kapelle. Gedacht wurde dabei aller Opfer aus den böhmischen Ländern, die unabhängig von ihrer Nationalität und ihrer politischen oder religiösen Überzeugung im KZ Dachau leiden mussten und in vielen Fällen den Tod fanden. Allein aus den Sudetengebieten verschleppten die NS-Machthaber insgesamt fast 2.500 Menschen nach Dachau, unter ihnen zahlreiche Priester. (Dörr)



(Fotos: L. Fuchs)

(Gemeinde creativ 6/2013)



# Deutsch-tschechische Begegnungen

## Rückblick und Planungen bei „Habsbergtagung“ der Regensburger Ackermann-Gemeinde

Die Vorbereitungen zum 99. Deutschen Katholikentag 2014 in Regensburg zum Thema „Mit Christus Brücken bauen“ haben begonnen. Unter anderem wird auch die Partnerschaft zwischen den Diözesen Pilsen und Regensburg sowie die deutsch-tschechische Nachbarschaft ein Schwerpunkt sein. Rund 30 deutsche und tschechische Mitarbeiter der grenzüberschreitenden deutsch-tschechischen Partnerschaftsarbeit berieten bei der so genannten Habsbergtagung über Aktivitäten in 2013 und zum Katholikentag. Der Regensburger Diözesanverband der Ackermann-Gemeinde hatte dazu eingeladen.

**Von Markus Bauer**

Freier Journalist

Der Diözesanvorsitzende Leonhard Fuchs erinnerte in seiner Begrüßung an die Gründung des Bistums Pilsen, das vor 20 Jahren aus dem Bistum Prag herausgelöst wurde. Er verwies auf das Treffen der bayerischen und tschechischen Bischöfe in Waldsassen und an die Rede des tschechischen Ministerpräsidenten Petr Neas im Bayerischen Landtag. Fuchs zeigte die Unternehmungen im vergangenen Jahr auf, wo unter anderem Austauschmaßnahmen im Schul- und Kindergartenbereich sowie Besuche in Pfarreien im Bistum Pilsen auf dem Programm standen.

Das aktuelle Projekt „Schritt für Schritt ins Nachbarland“ stellte die Projektmitarbeiterin von Tandem (Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch) Ulrike Fügl vor. Im Projekt wird Wissen über Tschechien und die tschechische Sprache Kindern von drei bis acht Jahren vermittelt. Dieses neue, bis 2014 laufende Projekt richtet sich an Kindergärten und Kindertagesstätten, Horte und Grundschulen (1. und 2. Klasse) sowie an freie Träger der Jugendarbeit, die mit Kindern von drei bis acht Jahren arbeiten.

Über „Interkulturelle Stolpersteine in der deutsch-tschechischen Partnerarbeit“ referierten Schwester Gisela Heitz und Jana Vlčková. Dabei wurde deut-



Die Tagungsteilnehmer am Portal der Wallfahrtskirche auf dem Habsberg.

Foto: Markus Bauer

lich, dass ganz besonders die Wahrnehmung und die Kommunikation mit einem Gegenüber dazu beitragen, ob es zu Hindernissen und Schwierigkeiten kommt. Aber auch fehlende Empathie sowie Sprache, Mentalitäten sowie Aspekte aus der Geschichte und Politik können die interkulturelle Arbeit erschweren.

In Kleingruppen erarbeiteten die Tagungsteilnehmer konkrete Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Jahr 2013 in den Bereichen Kindergarten, Schule und Verband. Dabei wurden für die Verbandsarbeit ein Tschechisch-Basiskurs, ein Seminar „Interkulturelle Kommunikation“, Fahrten des Führungskreises nach Pilsen mit Kontakten zu diversen Einrichtungen, eine gemeinsame Wanderung an der Grenze (Modell für eine Wallfahrt) und ein musikalisches Wochenende vorgeschlagen. Im Bereich Kindergarten sind ein Ausflug in den Nationalpark Bayerischer Wald, der Besuch des Puppenmuseums in Pilsen oder das gemeinsame Lesen eines Buches mit dazugehörigen Aktionen denkbar. Die Arbeitsgruppe „Schule“ nannte den Tag der offenen Tür der Beruflichen Schulen St. Marien in Neumarkt, wo mehrere deutsch-tschechische Aktivitäten (Singen, Tanzen, Kochen et cetera) einbezogen werden könnten. Auch zum Katholikentag 2014 in Regensburg könnten ähnliche Begegnungen stattfinden. ■

Schon seit vielen Jahren begleiten wir die von uns angestoßenen Partnerschaften zweier Fachschulen und zwischen zwei Kindergärten. Nun wurden diese Beziehungen besonders gewürdigt und ausgezeichnet. Von den Veranstaltungen wird auf den folgenden Seiten berichtet.

## **Freiwillige Berufliche Praktika „Good Practice“-Urkunde nach zehnjähriger Schulpartnerschaft**

Vor zehn Jahren, sprich im November 2003, regte Roswitha Fuchs, damals Lehrerin an den Beruflichen Schulen Haus St. Marien in Neumarkt, bei einem Besuch an der Kirchlichen Fachmittelschule im tschechischen Spálené Poříčí den Beginn einer Schulpartnerschaft an und stieß auf offene Ohren. Seitdem finden regelmäßige Austausche und Treffen zwischen Lehrkräften und Schüler/-innen der Einrichtungen statt. Zudem beteiligen sich beide Schulen seit mehreren Jahren am Tandem-Programm „Freiwillige Berufliche Praktika“ in den Berufsfeldern Erziehung und Pflege.

Am 12. November 2013 fanden die Feierlichkeiten zum zehnjährigen Partnerschaftsjubiläum in Neumarkt statt. Unter den Gästen befanden sich viele Schüler/-innen und Lehrer/-innen beider Schulen und Ehrengäste wie die ehemalige Schulleiterin Schwester Theresia Benedikta, der stellvertretende Landrat Willibald Gailler sowie der Integrationsbeauftragte und Vertreter der Stadt Neumarkt, Rainer Hortolani. Ein deutsch-tschechischer Schülerchor umrahmte das Programm mit eigens für das Jubiläum einstudierten Liedern. Lisa Minet von Tandem-Regensburg überreichte den Schulleiterinnen beider Einrichtungen, Mgr. Jana Černíková und Maria Losch, als Anerkennung für die gute Partnerschaft eine „Good Practice“-Urkunde.

Auch für die Zukunft ist eine deutsch-tschechische Zusammenarbeit beider Schulen geplant.

([www.tandem-org.de/newsletters/tandem-kurier-5-2013](http://www.tandem-org.de/newsletters/tandem-kurier-5-2013))



Koordinierungs-  
zentrum Deutsch-  
Tschechischer  
Jugendaustausch  
Regensburg  
Pilsen



Das Bild zeigt die Leiterinnen Mgr. Jana Černíková (2.v.l.) und Maria Losch (r.) und weitere Lehrkräfte der Partnerschulen bei der Überreichung der Urkunden.

## Botschafter Lingemann besuchte Kindergarten in Pilsen



06.11.13 Der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Tschechien Detlef Lingemann besuchte am 6. November den Kardinal-Beran-Kindergarten in Pilsen, der am Projekt „Schritt für Schritt ins Nachbarland – Deutschland und Deutsch für Kinder von 3 bis 8 Jahren“ teilnimmt. In Anwesenheit des Botschafters füllten die Kinder aus dem Kindergarten den Mittwochvormittag mit deutsch-tschechischen Aktivitäten.

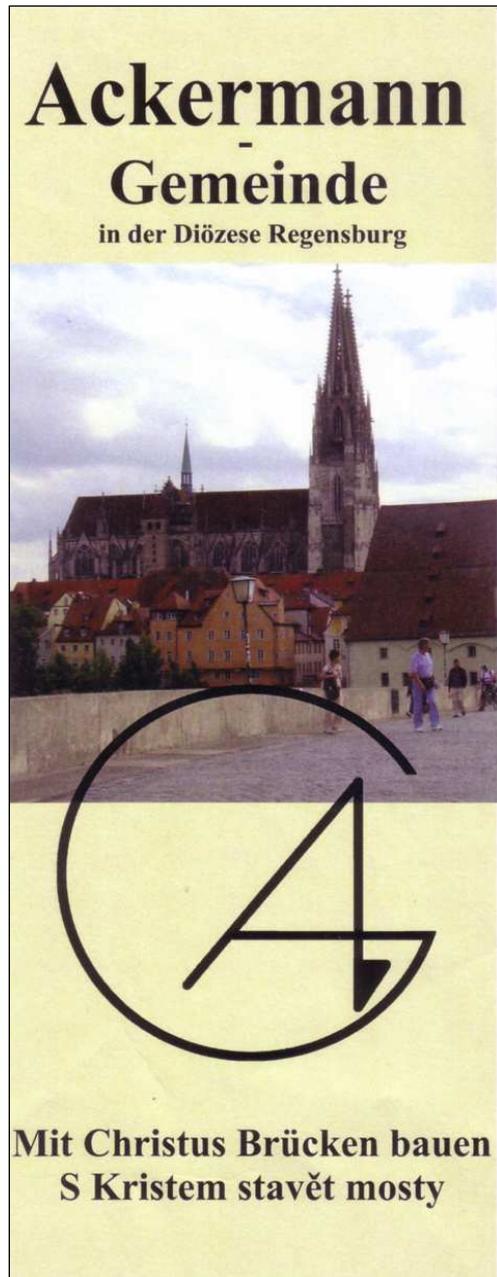
Das vom Koordinationszentrum für deutsch-tschechischen Austausch Tandem organisierte Projekt „Schritt für Schritt ins Nachbarland“ bietet Kindern von 3 bis 8 Jahren entlang der ganzen deutsch-tschechischen Grenze die Möglichkeit, sich von klein auf mit der Sprache und Kultur des Nachbarlandes vertraut zu machen. Von 2012 bis 2014 besuchen speziell geschulte Pädagogen, sogenannte „Botschafter des Nachbarlandes“, die deutschen und tschechischen Tagesstätten und führten mit diesen Aktivitäten rund um das Nachbarland durch.

Der Kardinal-Beran-Kindergarten widmet sich intensiv den deutsch-tschechischen Aktivitäten und nutzt als eine von insgesamt 60 Tagesstätten bereits dieses Projektangebot. Weitere 60 Kindertagesstätten können bis 2014 mitmachen. Als Botschafterin des Nachbarlandes war im Kardinal-Beran-Kindergarten die erfahrene Pädagogin Katharina Clauß aus Berlin tätig. Während ihrer Besuche beschäftigte sie sich gemeinsam mit den Kindern mit Sprachspielen und dem Singen deutscher Lieder. An ihrem bereits vierten Besuch des Kindergartens nahm auch der Deutsche Botschafter Detlef Lingemann teil, der sich ebenfalls am Programm beteiligte.

Das Projekt Schritt für Schritt ins Nachbarland ist das aktuell größte deutsch-tschechische Projekt im Vorschulbereich. Das Koordinationszentrum Tandem fördert außerdem deutsch-tschechische Kinderbegegnungen (Programme „Von klein auf“ auf deutscher und „Odmalička“ auf tschechischer Seite) und den bayerisch-tschechischen Austausch von Vorschulpädagogen. Seit 2006 nahmen 226 tschechische und 166 deutsche Kindertagesstätten das Angebot von Tandem in Anspruch.

Alle deutsch-tschechischen Vorschulaktivitäten von Tandem werden aus Mitteln der EU, des bayerischen und tschechischen Staatshaushalts und des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds finanziert.

([www.prag.diplo.de/Vertretung/prag/de/06-kultur](http://www.prag.diplo.de/Vertretung/prag/de/06-kultur))



## Mit Christus Brücken bauen S Kristem stavět mosty

Brücken bauen, Begegnung schaffen, Austausch ermöglichen – dafür steht das Leitwort des **99. deutschen Katholikentags**, der vom **28. Mai bis zum 1. Juni 2014 in Regensburg** stattfindet.

„Mit Christus Brücken bauen“ versinnbildlicht die Berufung engagierter Christinnen und Christen, aufeinander zuzugehen und in der heutigen Welt, mit ihren Spannungen und Konflikten, Brücken zu bauen: in Deutschland, in den Nachbarländern Mittel- und Osteuropas und überall in der Einen Welt.

Der Katholikentag ist eine Einladung zum Dialog zwischen Glauben und Vernunft und zum Vertrauen auf Gott.

(siehe: [www.katholikentag.de](http://www.katholikentag.de))

Wir von der Ackermann-Gemeinde sind dabei: mit einem Stand auf der Kirchenmeile in Stadtamhof, bei Podiumsgesprächen auf dem Uni-Gelände und bei der Präsentation der Diözese auf dem Haidplatz. Wir laden Sie herzlich ein, am Katholikentag teilzunehmen und unsere Angebote auszusuchen.

Auf dem Platz der Republik in Pilsen konnte Vorsitzender Leonhard Fuchs sogar einem „anděl“ die Einladung zum Katholikentag in tschechischer Sprache überreichen – in der Hoffnung, dass nun selbst der ganze Himmel nach Regensburg kommen wird.



# Ackermann-Gemeinde in der Diözese Regensburg



## Jahresprogramm 2014

Auch im Jahr 2014 wollen wir Sie wieder zu vielen interessanten Veranstaltungen einladen. Wir hoffen, dass auch Sie wieder daran teilnehmen werden oder neu zu uns stoßen. Wir bitten Sie, auch Ihre Verwandten, Freunde und Bekannten auf unser Programm aufmerksam zu machen. Unsere Veranstaltungen sind grundsätzlich offen für alle Interessierte.

### Literarisches Café

**08.02.14 Planungstreffen** aller Leiterinnen und Leiter in Regensburg

**Regensburg**, Café Pernsteiner:

**17.01.14** Dr. Jean Ritzke Rutherford, Karl-Ludwig Ritzke: „Hans Natonek – von Prag bis in die USA“

**Marktredwitz**, Egerland-Kulturhaus:

**23.01.14** M. Hammerich-Maier: Ivan Klima (\*1931) und sein Romandebüt „Stunde der Stille“

**20.02.14** D. Schwarz: „Bertha von Suttner – ein Leben für Frieden, Freiheit und Frauenrechte“

**Bad Kötzing**, Hotel Post:

**29.03.14** Autorenlesung: Inge Geyer: „Ankomme Samstag“

**10.05.14** Literarisch-musikalischer Blick auf liebe Zeitgenossen und Dinge des Alltags

**Weiden**, Hotel zur Post:

**21.03.14** Dolf Schwarz: J. Hašek: „Die Abenteuer des braven Soldaten Švejk“

Bitte beachten Sie die aktuellen Ankündigungen in den jeweiligen Tageszeitungen zu unseren weiteren literarischen Veranstaltungen im Frühjahr und im Herbst.

### Studien- und Begegnungsfahrten

Da erfahrungsgemäß die Reservierung von Hotelzimmern schon sehr frühzeitig erfolgen muss, bitten wir Sie, sich vor allem bei mehrtägigen Veranstaltungen so frühzeitig wie möglich anzumelden.

#### → mit dem Bus

**13.- 18.05.14** „Nicht nur Barock in Ostböhmen!“ (Königgrätz / Hradec Králové)

**06.- 07.09.14** „Begegnung mit Klattau /Klatovy“

#### → mit dem Fahrrad

**31.05.- 07.06.14** „In der Lüneburger Heide“

**30.06.- 06.07.14** „Auf dem March-Panoramaweg nach Bratislava“

#### → zu Fuß

**27.09.14** **Grenzenlose Wanderung: „Auf den Spuren des Heiligen Gunther“**

- zusammen mit der Ackermann-Gemeinde der Diözese Passau

### Gemeinschaftstage

**22.03.14** „Ahoj und Hallo!“ - Partnertreffen auf dem Habsberg bei Neumarkt i.d.OPf.

**28.05.- 01.06.14** **99. Deutscher Katholikentag** in Regensburg

**11.10.14** **Begegnungstag** in Regensburg: „Den Nachbarn besser verstehen“

**28.11.14** **Voradventliche Feier** in Regensburg

(Änderungen und Ergänzungen vorbehalten!)

### **Weitere Informationen bei**

Ackermann-Gemeinde in der Diözese Regensburg

Leonhard Fuchs, Vorsitzender

Schweppermannstr. 10

92348 Berg

Tel.: 09189/698

Email: foxline@t-online.de

Für weitere Informationen und Veranstaltungen der Bundesstelle in München und anderer Diözesen siehe [www.ackermann-gemeinde.de](http://www.ackermann-gemeinde.de)